Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 44

Rubrik: [Trülliker] : unsere Zollverhandlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Gedenkblatt.

Versorgt sind nun die Ehrengaben,
Die die befrackten Herr'n am Thron
Von Deiner Hand empfangen haben,
Der treuen Dienste gold'ner Lohn.
Guirlande ist und Kranz zerrissen,
Der schlanken Säule buntes Kleid,
Weil alle Blumen welken müssen,
Als Kinder einer flücht'gen Zeit.
Zerstoben ist das Volksgedränge,
Das Dich von Stadt zu Stadt empfing,
Und aufgelöst die Jubelmenge,
Die staunend an dem Aufzug hing.
Was wird von all' dem bunten Reigen
Als bleibend sich, als tüchtig zeigen?

Das kann der heut'ge Tag nicht lehren,
Das kündet uns kein Zeitungsblatt,
Ob unter denen, die Dich ehren,
Kein Lügner sich verborgen hat,
Das wird uns einst als grauen Greisen
Die späte Zukunft erst beweisen.
Das ist das Volk ja nicht allein,
Das zum Spalier sich findet ein,
Das mit Halloh und Tücherschwenken
Die Weltgeschichte glaubt zu lenken.
Auch unter Dorfes Schindeldache,
Auch wo, in Städten eingeengt,
In Giebelraumes Rothgemache
Die Menge dürftig knapp sich drängt;
Auch da, wo willenlos, in Zucht
Gradlinig der Soldaten Flucht
Maschinenhaft des Winkes wartet,
Zu thun, was Große abgekartet:
Sie Alle sind des Hoffens voll,
Wie sich die Zeit erfüllen soll.

Dem Kaiser, der das Höchste wagt,
Dem Mächt'gen selbst, ist es versagt,
Und hätt' er eines Engels Willen,
Die Wünsche Aller zu erfüllen.
Das aber hat ein deutscher Mann,
Das hat ein deutscher Fürst gethan,
Daß er sein altes müdes Haupt
Beim eignen Volk am wohlsten glaubt;
Ihm sagte frei sein gut Gewissen:
Das ist das kühlste Waldesmoos,
Das ist das schönste Purpurkissen,
Des treuen Volkes treuer Schooß.

Die Jubelfahrt durch schöne Lande,
Die Feste an Neapels Strande,
In Bild und Worten illustrirt,
Mit schönen Reden ausstaffirt,
Sie werden bald mit andern Dingen
Im Tagesrauschen nun verklingen.
Nun kommt die Zeit zum festen Mauern,
Zum Werke schaffen, die da dauern,
Nun kommt die Zeit, in Armuthstätten
Den Keim zum bessern Wohl zu betten,
Bei denen auszusä'n den Segen,
Die nicht im Festglanz sich bewegen.
Wenn solche Gaben Du gespendet,
Wenn solche Werke Du vollendet,
Dann liest man's nicht im Festberichte:
Dann steht es in der Weltgeschichte!

Unsere Zollverhandlungen.

Die Redaktion an Herrn Trülliker.

Geehrter Herr!

Die Briefe, welche Sie uns über die gegenwärtigen Zollverhandlungen nicht geschrieben haben, riefen bei allen unsern Lesern eine große Erbitterung hervor und wir gestehen in der That selbst, daß uns diese Gleichgültigkeit Ihrerseits lebhaft überrascht hat. Wer immer mit so großer Ostentation die Worte: Eifer und Pflicht im Munde führt, sollte sich nicht von Monaten überraschen lassen, in welchen er keinem von beiden die Reverenz erweist. Solche Vorkommnisse können selbst härtere Seelen, als unsere Leser, ungeduldig machen, und wenn wir auch nicht direkt von uns sprechen wollen, so hätte wenigstens Ihr eigenes Ehrgefühl Sie dahin treiben müssen, solchen großen Aktionen nicht ferne zu bleiben, sondern Sie mit dem Geistreichthum, welchen wir so gerne bei Ihnen suchen, zu protokolliren. **Ergo**, es fehlt uns jede Nachricht über unsere Zolldelegirten und wir müssen vermuthen, Sie seien am Ende selbst bei den Verhandlungen eine der umgebrachten Positionen, an welchen unsere Zollgeschichte so reich ist.

In der Hoffnung, daß Sie uns nicht mißverstehen werden, zeichnen wir wie immer

Redaktion des „Nebelspalter".

* * *

Wien und Berlin, im Stadium 1888.

Geehrte Redaktion!

Wenn Sie mir die **Bathseba** selbst geschickt hätten, es würde mich nicht unangenehmer überrascht haben, als der Uriasbrief, womit Sie Ihre redaktionellen Blößen dem Publikum gegenüber bemänteln wollen. Sie wissen aus Erfahrung, daß das Siegel der Verschwiegenheit eines jener Instrumente ist, welches, mißachtet, sehr leicht zu den berüchtigten Indiskretionen führt, welche gegenwärtig bei sämmtlichen Kabineten als Stoff für Maulkörbe und Strafklagen benutzt werden. So sehr es mir deßhalb daran gelegen ist, die Gunst Ihrer Leserwelt in größerem Maaße zu besitzen, als sie Ihnen selber fehlt, muß ich mir doch das merkwürdige Vergnügen versagen, Ihnen von der Suppe mitzutheilen, welche wir uns neuerdings eingebrockt haben.

Im Großen und Ganzen läßt sich die Signatur des ganzen Vorkommnisses mit einem Hasen vergleichen, welchen ein Jäger einer Bauernfrau in die Küche gejagt hat. Unsere Exporteurs in kleinerem und größerem Format blasen dabei auf einer Flöte, bei der das letzte Loch auch immer im Anfang kommt. Unsere Importeurs dagegen tanzen vergnügt auf jener Platte, welche dem Berner Wappenthier zur Erlernung des gleichen Vergnügens gewärmt wird.

Hüten Sie sich also, hier eine Gasse zu machen und überlassen Sie es meiner anerkannten Findigkeit, die näheren Details dann mitzutheilen, wenn sie am empfindlichsten wirken und ohne mit mehr Billon ausgerüstet zu sein, als bisher, nicht mehr überbrückt werden können. Die Sonne von Austerlitz wird ja auch wieder über unserem Waterloo aufgehen.

Die Instruktionen, welche nachträglich eingeholt werden mußten, sind zur Stunde noch nicht zur Anwendung gekommen und gleichwohl wird der Faden der Ariadne durch das Nadelöhr gebracht, um Karthago möglichst groß zu machen.

Also Ruhe, Nichts als Ruhe!

Der Erfolg wird unsere Ansprüche weit hinter sich lassen. Unsere neuen Handelsverträge werden die Sehnsucht nach anderen wieder für lange Zeit zum Schweigen bringen und Sie werden deßhalb keine Veranlassung haben, mich wieder zu Indiskretionen verleiten zu wollen, womit ich verbleibe, stets gerne zu ihren Diensten, Ihr

Trülliker, m. p.

Herr Boulanger saß in der Kammer still,
Man hat sein ganz vergessen!
Das wurmt — und deßhalb will
Er wieder ein durstig — Essen.

Für Impresarii.

Reklamerezept. Nachdem die meisten Billete zum Konzert der Nebulosa Leiterngumperin auf telegraphischem Wege mit 50 Prozent Aufschlag vergeben worden sind, blieben noch einige wenige übrig, die lediglich an verdiente Männer (sie können auch Frauen sein) aus besonderer Rücksicht abgelassen werden. Bewerber haben einen orthographisch geschriebenen Lebenslauf und sonstige Anspruchsgründe bis am Tage vor dem Konzert einzureichen. Die täglichen Leistungen im Couponschneiden sind nicht zu vergessen. Es wird mehr auf schnelle Realisirbarkeit als auf Solidität der beigelegten Couponproben gesehen.

Die Quadratur des Zirkulus.

Ich hab's! Ich hab's! Ich bin ihm auf der Spur:
Was zirkelrund erschaffen die Natur,
Durch Menschenkunst, durch Menschensinn und -geist
Sich als Tournüre, als Quadrat erweist.